

Historischer Arbeitskreis der Gemeinde Marklkofen

Wissenswertes und Unterhaltsames aus der Geschichte

Kirchen-Erweiterung bzw. -Neubau in Steinberg im Jahre 1934

Große Gemeinschaftsleistung vor 90 Jahren

von Klaus Pirchtner

Schon vor rund 120 Jahren war die damalige Pfarrkirche Steinberg für die stetig wachsende Pfarrgemeinde zu klein geworden. Von der Idee einer Erweiterung der Kirche bis zur Umsetzung war es jedoch ein langer Weg. Das Vorhaben sollte erst Pfarrer Josef Freund vollenden. Ermöglicht wurde der Teil-Neubau durch eine große Gemeinschaftsleistung der Bürgerschaft.

Die Planungen

Bereits unter Pfarrer Johann Baptist Mitterbillir (Pfarrer von 1906-1911) beherrschte der Gedanke an den Kirchenbau die Steinberger Pfarrei. Im Jahre 1907 verdichteten sich diese Gedanken zu einem Projekt. Architekt Joseph Elsner aus München erarbeitete den ersten Bauplan, doch innere und äußere Schwierigkeiten stellten sich dem Beginnen entgegen. Die Bewohner, vielfach „kleinere“ und ärmere Leute, scheuten die Kosten, fürchteten die Verschuldung, kurz, man konnte sich zu einem kühnen Entschluss nicht durchdringen.

1912 starb Pfarrer Mitterbillir. Ihm folgte Pfarrer Rupert Schöffthaler im Amte nach. Seine Bemühungen, schließlich doch den Kirchenbau in die Tat umzusetzen, scheiterten an den Ereignissen, die mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges im engsten Zusammenhang standen. Der blutige Krieg verdrängte jeden Gedanken an irgendeine Bautätigkeit. Pfarrer Georg Meisl (von 1920 bis 1929 in Steinberg) versuchte ebenfalls, den Ausbau der Pfarrkirche zu verwirklichen. Es waren schon Steine angeliefert, um ans Werk zu gehen. Kirchenverwaltung und Gemeinde glaubten damals jedoch nicht, das große Opfer erbringen zu können. Und so musste der Kirchenbau erneut zurückgestellt werden. Aus den für die Kirche vorgesehenen Steinen errichtete der Krämer Johann Kellner, der auch das Mesneramt versah, seinen neuen Krämerladen gegenüber der Kirche.

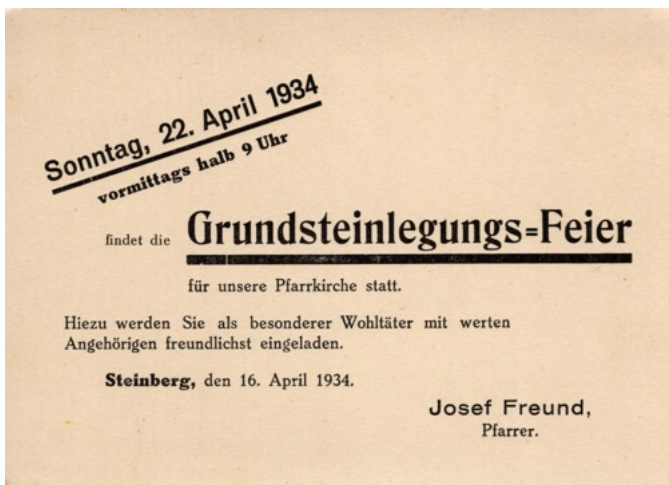


Die „Alte Kirche“ vor 1934.

Mit der Übernahme der Pfarrei durch Pfarrer Josef Freund trat eine völlige Wendung ein. Er sprach bereits bei Amtsantritt im Jahre 1929 vom Kirchenbau. Bei der Finanzierung ging er mit



Ansicht nach dem Teil-Abbruch, begonnen am 4.4.1934



gutem Beispiel voran: Für die Frühmesse an Sonntagen war immer ein auswärtiger Priester geholt worden. Die Kosten hierfür wollte der Pfarrer sparen. Er erklärte sich bereit, unentgeltlich die Frühmesse an jedem Sonntag zu lesen, wenn die Gemeinde den dafür fälligen Betrag zu Gunsten des Kirchenbaus spendete. Sein Plan

fand Annahme und schließlich entschloss man sich im Laufe des Jahres 1933, die entscheidenden Schritte zu unternehmen. Architekt Karl Wirthenson aus Regensburg wurde mit der Ausarbeitung von Plänen beauftragt, der Beschluss zum Bau gefasst und der Plan eingereicht.

Der Kirchenbau

Dem Seelsorger Josef Freund gelang es, nicht nur die eigenen Pfarrkinder, soweit sie dazu in der Lage waren, zu Hand- und Spanndiensten herbeizuholen. Bereitwilligst übernahmen die Bewohner der umliegenden Pfarreien, Marklkofen, Griesbach und die Bewohner von Poxau, Aiglkofen, Günzkofen, Schmidlkofen, Reith, Aunkofen, Weiher, Gablkofen, Ludersdorf usw., umfangreiche Fuhrwerksleistungen.

Am 30. November 1933 war es dann soweit. Die ersten Ziegelsteine wurden zum Pfarrhof gefahren. Etwa 70.000 Steine wurden kostenlos gefahren, 440 Fuhren Sand und Kies herbeigeschafft. 500 Zentner Kalk wurden von Augsburg angeliefert. 300 Zentner Zement (Kosten: 230 Reichsmark) und weitere Baumaterialien brachten die Fuhrwerke herbei. Sand und Kies kamen wohl kostenlos aus der Kiesgrube in Warth. Die Steine und Dachziegel kaufte man in der Ziegelei Erber, Frontenhausen. Wohl das gesamte Bauholz wurde von den Bürgern und von Pfarrer Freund (aus dem Pfarrerholz) gespendet. Die Baukosten beliefen sich für Pfarrei und Gemeinde auf 32.000 Reichsmark. Ob vom Bistum Regensburg Unterstützung kam, ist nicht bekannt.



Innenansicht der alten Kirche vor 1934.

Der letzte Gottesdienst in der „alten“ Kirche war am 3. April 1934, anschließend wurde eine „Notkirche“ im Pfarrstadel eingerichtet. Am 4. April 1934 begannen die Abbrucharbeiten, die bis zum 9. April andauerten. Es wurde „nur“ das Kirchenschiff abgerissen, Turm, Presbyterium (Altarraum) und Sakristei blieben stehen. Am 11. April begann das Ausgraben der Grundfeste. Zahlreiche Gräber mussten umgebettet werden. Bei dieser Arbeit kamen viele Gebeine zum Vorschein, auch die des Pfarrers Erndl (verstorben 1905).

Die Feier zur Grundsteinlegung fand am Sonntag, 22. April 1934, statt. Der Grundstein hatte die Maße von 20 auf 10 mal 10 Zentimetern und wurde von Maurermeister Josef Hötschl eingemauert. Nach siebenmonatiger Bauzeit war der Kirchenbau fertig. Folgende Firmen waren beteiligt: Maurermeister Josef Hötschl, Marklkofen, Maurerarbeiten; Maurermeister Heß, Griesbach, Verputzarbeiten; Schreinermeister Wolfgang Kellner, Steinberg; Schreinermeister Josef Niedermeier, Warth; Alfons Kammerl mit Schreinermeister Liebl von Gerzen; Firma Schwarzmeier aus Regensburg und Hilzenauer aus Reisbach, Glaserarbeiten; Werk Höferts-mühle Schandl, Elektroinstallation; Johann Wastl, Warth, Spenglerarbeiten. Josef Wenk aus Reisbach setzte den Blitzableiter und lieferte die Tore für den Friedhof. Das alte Kirchenschiff hatte die Maße 15 mal 7 Meter, das neue Kirchenschiff maß 20 auf 12 Meter.

Segnung und Weihe

Bischof Michael Buchberger **weihte** (konsekrierte) die neue Kirche am 10. Mai 1936, zuvor fand die feierliche **Segnung** (Benediktion) durch Dekan Wolfgang Graßl statt. Aus dem Bericht des Dingolfinger Anzeigers vom 22. Oktober 1934: „Ein Kirchweihfest im wahrsten Sinne des Wortes erlebte gestern die so herrlich am linken Ufer der Vils gelegene Pfarrei Steinberg. Bereits am frühen Morgen kündete Kanonendonner den Feiertag an. Aus allen umliegenden Pfarreien waren Menschenmengen herbeigeeilt, um der feierlichen Benediktion (Segnung) des neuen Gotteshauses beizuwohnen. Als Vertreter des Bezirksamtes sah man Herrn Oberregierungsrat Kaufmann, Herrn Regierungsrat Dr. Zizler und Herrn



Die Bürger unterstützten den Bau tatkräftig.

Oberinspektor Kempfer. Vormittag 9 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug von der Notkirche durch die herrlich geschmückte Dorfstraße zum neuen Gotteshaus. Sämtliche Vereine, sowie die



Innenansicht des Neubaus.

Einladung

Kirchweihsonntag, den 21. Oktober 1934

vormittags 9 Uhr findet die

**feierliche Einweihung
unserer neuen Pfarrkirche
mit Festzug und Opfergang statt.**

Wir erlauben uns, Sie als Gönner und Förderer unseres Kirchenbaues
hiezuh herzlich einzuladen.

Gott segne Sie und Ihre ganze Familie.

Steinberg, den 17. Oktober 1934.

Josef Freund
Pfarrer.

beim Bau beteiligten Handwerksmeister nahmen am Zug teil. Bei geschlossener Kirchentüre nahm H.H. Geistlicher Rat und Dekan Graßl aus Failnbach die Benediktion der neuen Kirche vor. Nachdem die kirchlichen Gebete und Zeremonien verrichtet waren, erfolgte die innere Aussegnung. In feierlicher Prozession wurde das Allerheiligste überführt. H.H. Geistlicher Rat und Dekan Graßl sprach dann in vorzüglich gehaltenen Worten von der Kanzel, wobei er besonders betonte, dass nun der liebe Gott mit seinem Namen, seinen Augen und seinem Herzen in dieses neue Gotteshaus eingezogen sei. Besonders herzliche Worte widmete der Prediger der Jugend, die er ermahnte und bat, bis zum Tode Gott und der katholischen Kirche die Treue zu halten. Bei dem hierauf folgenden levitierten Hochamt wurden die Besucher von den vorzüglichen Darbietungen des verstärkten Kirchenchores überrascht. Während des Gottesdienstes fand der Opfergang statt, dessen Erlös zur weiteren Ausschmückung des Gotteshauses verwendet wird. Die Pfarrgemeinde Steinberg kann stolz sein auf das nun vollendete Werk, an dessen Schöpfer sich spätere Generationen in Dankbarkeit erinnern werden. Möge Gottes reichster



Die neue Kirche, gesegnet am Kirchweihsonntag 1934.

Segen aus seiner neuen Wohnung strömen zum Nutzen und Wohle der Gläubigen der Pfarrgemeinde Steinberg.“ Pfarrer Josef Freund wirkte von 1929 bis 1950 in Steinberg und wurde zum Dank für seine Verdienste um den Ort 1950 zum Ehrenbürger der Gemeinde Steinberg ernannt.

Quellen: Aufzeichnungen des Mesners Georg Bachmeier (1914-2001); Kirchenchronik von Steinberg, Josef Vilsmeier, 1999; Dingolfinger Anzeiger und Isar-Zeitung. Fotos: Sammlung Klaus Pirchner



Innenansicht der neuen Kirche nach 1934.

Impressum

Historischer Arbeitskreis der
Gemeinde Marklkofen



E-Mail:
[historischer.arbeitskreis@marklkofen.
onmicrosoft.com](mailto:historischer.arbeitskreis@marklkofen.onmicrosoft.com)

c/o Gemeinde Marklkofen
Bahnhofstraße 5
84163 Marklkofen